

Mittwoch

2.8.23

Hi.

Mozart



NDR KULTUR APP

UNSER PROGRAMM IMMER DANN HÖREN,
WANN SIE ES MÖCHTEN.



NDR kultur

KULTURPARTNER DER SOMMERLICHEN MUSIKTAGE HITZACKER

 Deutschlandfunk Kultur

Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.



**Konzerte,
jeden
Abend.
Jederzeit.**



In der DfK Audiothek App,
im Radio über DAB+ und UKW
[deutschlandfunkkultur.de/
konzerte](http://deutschlandfunkkultur.de/konzerte)

Sonnabend 29.7

- 16.04 **Eröffnungskonzert:
Nach Wien! Nach Wien!** (Abo)
- 19.07 **Festivalausblick**
- 20.08 **Anna Lucia Richter,
Ammiel Bushakevits** (Abo)

Sonntag 30.7

- 11.11 **Isabelle Faust, Alexander
Melnikov, Johannes
Hinterholzer** (Abo)
- 14.02 **Quartett-Akademie I
Masterclass**
- 18.06 **Zlata Chochieva, Hyeyoon
Park, Rachel Roberts,
Benedict Kloeckner** (Abo)
- 21.09 **Sarah Maria Sun and the
Gurks**

Montag 31.7

- 11.11 **Quartett-Akademie II
Masterclass**
- 14.02 **Hörer-Akademie I:
Alexander Melnikov**
- 19.07 **Pre-Concert
Quartett-Akademie**
- 20.08 **Cuarteto Casals** (Abo)

Dienstag 1.8

- 11.11 **Quartett-Akademie III
Masterclass**
- 19.07 **Pre-Concert
Quartett-Akademie**
- 20.08 **Atos Trio** (Abo)

Mittwoch 2.8

- 11.11 **Quartett-Akademie IV
Masterclass**
- 14.02 **Hörer-Akademie II:
Jörg Widmann**
- 19.07 **Antje Weithaas,
Jörg Widmann,
Stefan Heinemeyer u.a.** (Abo)
- im
Anschluss **Post-Concert
Quartett-Akademie**

Donnerstag 3.8

- 14.02 **Hörer-Akademie III: Kuss
Quartett, Tomoko Akasaka**
- 19.07 **Pre-Concert Junge Talente**
- 20.08 **Antje Weithaas,
Dénes Várjon** (Abo)

Freitag 4.8

- 11.11 **Mozart für alle!**
- 14.02 **Hörer-Akademie IV:
Mark Andre, Kuss Quartett**
- 19.07 **Pre-Concert Junge Talente**
- 20.08 **Kuss-Quartett,
Tomoko Akasaka** (Abo)

Sonnabend 5.8

- 11.11 **Matthias Kirschnereit,
Ensemble Quinton** (Abo)
- 18.06 **Mozart-Party-Marathon** (Abo)

Sonntag 6.8

- 11.11 **Kuss Quartett,
Garth Knox** (Abo)

9.09 – 10.10 – St. Johannis-Kirche Hitzacker (Elbe), Eintritt frei

Neun nach Neun: Chorsingen für alle mit Alexander Lüken – Dirigent

Gibt es einen besseren Start in den Tag als das inspirierende gemeinsame Singen mit Sänger und Dirigent Alexander Lüken? Der Festivalchor formiert sich traditionell ganz zwanglos aus Festivalbesucher*innen und einheimischen Musikfreunden.

11.11 – St. Johannis-Kirche, Hitzacker (Elbe)

Eden Quartett – Streichquartett Lysios Quartett – Streichquartett Oliver Wille

Elf nach Elf: Quartett-Akademie IV – Masterclass mit Oliver Wille

Die Talente der Quartett-Akademie bei ihrem eigenen Herrn und Meister: Oliver Wille, Professor für Streicherkammermusik an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover, arbeitet mit seinen Studierenden am gerade aktuellen Repertoire für die Sommerlichen Musiktage. Besucher*innen dürfen dabei sein ... bei freiem Eintritt für Vereinsmitglieder und Festival-Card-Inhaber.

14.02 – VERDO Konzertsaal

Jörg Widmann – Musikgeschichte live

Zwei nach Zwei: Hörer-Akademie II –
Musikmomente, Gedanken über „schöne Stellen“ in der Musik

Der Klarinettist und Komponist Jörg Widmann führt die Hörerinnen und Hörer durch seine Wahrnehmung von Dissonanzen und schönen Stellen oder schönen Stellen durch Dissonanzen in der Musikgeschichte. Man kennt und schätzt seine Kompositionen als kühne Reflektionen des Gegenwärtigen, die aber nie ihren Rückbezug auf das ewig Gültige einbüßen. Insofern passt diese vielgefragte Musikerpersönlichkeit ideal in das Selbstverständnis der Sommerlichen Musiktage, die sich Innovation und Tradition gleichermaßen verpflichtet fühlen.

Ab 16.00 – Zwergenstübchen, Stadtinsel Hitzacker (Elbe)

Snack & Schnack – Treffpunkt „Sommerliche“

Neu: Dies ist die gemeinsame Einladung von „Zwergenstübchen“ und Festival an das Publikum, Neugierige, Künstlerinnen, Künstler, Mitglieder des Trägervereins, Newbies und Spontanbesucher, sich während des Festivals ungezwungen zu treffen. Kommen Sie einfach vorbei!

19.07 –VERDO Konzertsaal

Antje Weithaas – Violine
Oliver Wille – Violine
Tomoko Akasaka – Viola
Stefan Heinemeyer – Violoncello
Jörg Widmann – Klarinette
Dénes Várjon – Klavier

Sieben nach Sieben

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)
Rondo für Klavier D-Dur KV 485 (1786)

Jörg Widmann (*1973)
Aus den 24 Duos für Violine und Violoncello in der Heidelberger Fassung (2008)
1) Nr. XIV Capriccio = Heft 2 I
2) Nr. XXII Lamento = Heft 2 IX
3) Nr. XXI Valse bavaroise = Heft 2 VIII
4) Nr. XIII Vier Strophen vom Heimweh = Heft 1 XIII
5) Nr. XXIV Toccata all'inglese = Heft 2 XI

Idyll und Abgrund für Klavier solo (2009)

Fantasie für Klarinette solo (1993, rev. 2011)

– Pause –

Wolfgang Amadeus Mozart
Klarinettenquintett A-Dur KV 581 (1789)
Allegro
Larghetto
Menuetto. Trio I – Trio II
Allegretto con variazioni

Dauer ca. 70 Minuten zzgl. Pause

Im Anschluss – VERDO Konzertsaal, Eintritt frei

Eden Quartett – Streichquartett

Lysios Quartett – Streichquartett

Post-Concert Quartett-Akademie: Aufführung der in der Akademie erarbeiteten Werke

Herausragende Talente der Streichquartett-Kunst. Die beiden seit Tagen in mehreren Masterclass-Stunden „live“ von hocherfahrenen Lehrern auf ihrem Weg weitergebrachten Ensembles spielen zum Abschluss der Musiktage-Akademie zwei Werke von Jörg Widmann: das 1. Streichquartett (1997) und das Jagdquartett (2003).

Antje Weithaas, Oliver Wille, Tomoko Akasaka, Stefan Heinemeyer, Jörg Widmann, Dénes Várjon

Werke von ihm sind regelmäßig zu hören bei den „Sommerlichen“ – zuletzt selbst hier gespielt hat Jörg Widmann 2013 in einem Konzert mit seiner Schwester Carolin Widmann, der Geigerin und Vorgängerin von Oliver Wille als Künstlerischer Leiterin des Festivals. In diesem Jahr möchte Oliver Wille Jörg Widmann in seinen vielfältigen Ausdrucksformen zeigen: „Er ist ein toller Lehrer, er kann junge Leute dazu bringen, seine Musik für immer zu lieben und energetisch zu spielen, und wenn er darüber spricht, was ihn an ‚alter‘ Musik, also allem vor ihm, inspiriert und warum, dann ist das ein Großereignis.“ Denn Jörg Widmann, so Oliver Wille, ist „einer, der genau in dieser Tradition eines Künstlers steht, der selbst spielt, wie Mozart es getan hat, der aus der Tradition heraus viel komponiert, der Humor hat wie Mozart, der lebendig sein kann wie Mozart und das auch auf unnachahmliche Weise zu vermitteln in der Lage ist.“ Widmanns Satz „Tradition ist etwas, das durch Novitäten am Leben erhalten werden muss“ könnte wiederum als Motto über diesem Konzert wie über den „Sommerlichen“ insgesamt stehen.

Zwei Werke aus **Mozarts** Wiener Zeit, Werke des Anfang 30jährigen, die schon zu seiner



„späten“ Schaffensphase gezählt werden müssen, bilden in diesem Konzert den Rahmen für Solostücke und Duos von Jörg Widmann. Das *Rondo D-Dur KV 485* zu Beginn hat Mozart ursprünglich gar nicht so bezeichnet, erst im Erstdruck taucht der Titel „Rondo“ auf. Das Thema ist bekannt aus dem Finale von Mozarts g-Moll-Klavierquartett KV 478, es stammt aber aus einem Quintett von Johann Christian Bach – und Mozart variiert es nach Herzenslust, ja, er lässt es nicht einmal vollständig wiederholen, verwandelt es in immer neuen Tonarten, ein Thema, das schon in sich motivisch so viele Bezüge hat, dass man gar nicht weiß, wo man gerade steckt, Überraschung allenthalben!

Jörg Widmann hat seine Mozart-Beschäftigung einmal so formuliert: „Mich interessieren bei Mozart diese kleinen Eintrübungen nach Moll. Er bietet die Gleichzeitigkeit von Positiv und Negativ, von Licht und Schatten. Das macht es so schwer. Je länger man ihn kennt, desto schwerer ist er zu spielen.“

Die 24 Duos für Violine und Violoncello komponierte **Jörg Widmann** 2008 in Dubai. Im Vorwort gesteht er, dass er lange Zeit „unüberwindbaren Respekt hatte vor der Ungeschützt-heit und Reduziertheit dieser Duo-Konstellation“. Doch dann wurde daraus ein „freudiger Schreib-Prozess“. Für den Heidelberger Frühling entstand die sogenannte „Heidelberger Fassung“ – eine Sammlung von fünf aus 24. Jedes Duo trägt einen charakteristischen Titel, und in jedem drückt sich unmittelbar die jeweilige Stimmung aus – sei sie kapriziös, sei sie klagend, sei sie walzerselig-tänzerisch oder sehnsuchtsvoll, wenn der Münchner Jörg Widmann aus der Ferne an Bayern denkt. Und immer ist da dieses Selbstverständnis herauszuhören, Widmann macht sich unser musikalisches Gedächtnis, unsere (auch unbewusste) Kenntnis der alten barocken Formen zu eigen und haucht ihnen durch seine sprühenden „Novitäten“ Lebenskraft ein. Und apropos Humor: In der *Toccatina all'inglese* sind wir plötzlich einem sehr berühmten Geheimagenten auf der Spur ...



In *Idyll und Abgrund* aus dem Jahr 2009 legt Jörg Widmann „Sechs Schubert-Reminiszenzen“ vor und erläutert dazu im Vorwort: „Vor Schuberts Musik stürzt die Träne aus dem Auge, ohne erst die Seele zu befragen: so unbildlich und real fällt sie uns ein.“ Adorno brachte dieses wesentliche Phänomen Schubertscher Musik 1928 auf den Punkt. In meinen Schubert-Hommage-Kompositionen ‚Lied für Orchester‘ (2003, rev. 2009), dem Oktett (2004) und nun diesen sechs kurzen Klavierstücken geht es mir darum, diesem stets gefährdeten Flug zwischen Himmel und Hölle, Paradies und dunkelsten Angstzuständen, zwischen *Idyll* und *Abgrund* auf meine Weise nachzuspüren.“

Über die *Fantasie für Klarinette solo*, eines der frühesten Stücke von Jörg Widmann, schrieb ein Kritiker, sie klinge „wie die schönste Zirkusmusik, die je geschrieben wurde“ – virtuos, gewitzt, parodistisch, ein Standardwerk der Literatur für Solo-Klarinette.

Anlässlich einer Aufführung des *Klarinettenquintetts* von **Mozart** im Jahr 2018 sagte Jörg

Widmann: „Dieses Stück ist mein ganzes Leben lang schon in meinem Gepäck. Einfach wird es nie. Ich habe es wirklich oft gespielt, aber jedes Mal gibt es wieder Momente und Färbungen, bei denen man denkt: Das habe ich so noch nie gehört.“

Rund um diese Komposition ranken sich außergewöhnliche Geschichten. „Ach, wenn wir nur auch clarinetti hätten! Sie glauben nicht, was eine sinfonie mit flauten, oboen und clarinetten einen herrlichen Effect macht!“ Mozart war 22 Jahre alt, als er seinem Vater aus Mannheim diese berühmt gewordenen Sätze schrieb. Die Klarinette war zwar schon um 1700 u.a. von Johann Christoph Denner entwickelt worden, aber es dauerte doch seine Zeit, bis sich ihr einzigartiger Charakter, die sanfte Wärme des Tons, herausgebildet hatte. In London hörte der achtjährige Knabe Mozart die ersten Klarinetten-Töne und muss sie von Anfang an gemocht haben.

In die Zeit der Entfaltung der Möglichkeiten der Klarinette wird 1753, drei Jahre vor Mozart, Anton Stadler geboren. Er wird nicht nur

berühmt werden für sein außergewöhnlich schönes Spiel, er arbeitet auch aktiv an der Weiterentwicklung der Klarinette mit, in den 1780er Jahren zusammen mit dem Klarinettsisten und Fagottisten Johann Theodor Lotz. Beide widmen sich gemeinsam der Erfindung von Bassethorn und Bassettklarinetten.

Für die Bassettklarinetten, dieses brandneue Instrument, komponierte Mozart sein *Klarinettenquintett* und auch das Klarinettenkonzert, nicht zu verwechseln mit der viel später erfundenen Bassklarinette. Die von Stadler so gern gespielte Bassettklarinetten hat einen in der Tiefe erweiterten Tonumfang, durch ein längeres Unterstück, auch „Liebesfuß“ genannt. Es sind nur wenige Töne, die in der Tiefe hinzukommen, der Unterschied ist dennoch beträchtlich, weil sich ganz neue Möglichkeiten ergeben, das Stück zu spielen. Dazu muss man wissen, dass sich Mozarts Autograph, seine Handschrift, nicht erhalten hat, was enorme Interpretations-Spielräume eröffnet. Insofern kann man das Werk selbstverständlich auch auf der heutigen Klarinette sehr gut spielen.

Anton Stadler muss vielen hervorragenden Musikern seiner Zeit noch den Rang abgelaufen haben. Große Hände soll er, eine unheimliche Inspirationskraft muss er gehabt haben, Mozart war zutiefst angetan. Über Stadlers Art des Musizierens hieß es in einem Konzertbericht aus dem Jahr 1785: „Musikalische Akademie von Stadler, Virtuos auf dem Klarinet. Sollst meinen Dank haben, braver Virtuos! Was du mit deinem Instrument beginnst, das hört' ich noch nie. Hätt's nicht gedacht, daß ein Klarinet menschliche Stimme so täuschend nachahmen könnte, als du sie nachahmst. Hat doch dein Instrument einen Ton so weich, so lieblich, daß ihm Niemand widerstehen kann, der ein Herz hat, und das hab' ich, lieber Virtuos; habe Dank!“

Zwischen Mozart und Stadler entwickelte sich eine Freundschaft, die lebenslang halten sollte. Auf seiner glückhaften Prag-Reise 1787 zum Beispiel sind die beiden gemeinsam unterwegs, und im Brief erzählt Mozart auch von den

Namen, die sich alle Beteiligten erfunden haben: „Ich. Pünkititi. - ... - Stadler. Nättschibinitschibi“. Nättschibinitschibi war aber nur ein Spitzname Mozarts für Stadler, er nannte ihn auch Ribiselgesicht, Ribisel bedeutet auf Österreichisch Johannisbeere, offenbar verfärbte sich Stadlers Gesicht beim Spielen entsprechend.

Mozart komponierte Stadler die Werke auf den Leib, innigste Melodien, wie im *Klarinettenquintett*. Es steht wie das Klarinettenkonzert in A-Dur, der Tonart der Freimaurer, ist gespickt mit theatralischen Gesten und den so wesentlichen, anrührenden charakteristischen Stimmungswechseln. In den Briefen, in denen Stadler leider sehr wenig erwähnt wird, spricht Mozart von „Stadlers Quintett“, es ist in enger Nachbarschaft zur Oper „Cosi fan tutte“ entstanden. Auch hier steht die Freundschaft im Vordergrund – da ist kein verkapptes Klarinettenkonzert zu erkennen, sondern ein inniges Geben und Nehmen zwischen Klarinette und Streichern.

Jörg Widmann sagt es so: „Es ist tatsächlich ein vollkommen abgeklärtes Stück, von einer Schönheit, die man gar nicht greifen kann, die man auch als Interpret insofern schwer herstellen kann, als man unbewusst bewusst spielen muss. Sobald ich schon zu genau weiß, wo es hingehen wird, dann wird es so klingen, als ob ich mit dem Zeigefinger darauf hinweisen würde; und das ist immer die am wenigsten subtile Variante. Ich muss also diese harmonischen Einbrüche und die seltsamen Harmonien genau kennen, ohne ständig ein Ritardando zu machen, wenn so etwas kommt. Einerseits muss ich jeden Takt kennen, um dann in dem Moment kindlich zu staunen über den Klang einer bestimmten Stelle.“

Jörg Widmann weist auch auf einzelne Besonderheiten hin, so im ersten Trio des *Menuetts*, für ihn das schönste Streichquartett von Mozart: „Ich kenne von Mozart kaum ein Streichquartett, wo er so extrem dissonant schreibt. Da gibt es so viele Vorhalte, da sind heftigste Dissonanzen auf jeder betonten Zählzeit.“

Und dann auch noch mit Späßen wie Kanons. Allein die Techniken, die er verwendet, sind ungeheuer kunstvoll, aber auch hier verbirgt er sie wieder so kunstvoll.“

Und über die Variationen im vierten Satz kommt Jörg Widmann auf das so schwer Fassbare bei Mozart zu sprechen, wenn er die Moll-Variation, das Lamento der Bratsche mit dem Bild eines traurigen Clowns vergleicht: „Das ist das einzige Bild, das ich dazu habe. Es ist so traurig, dass es schon wieder nicht traurig ist. Dann geht es über in eine wahnsinnig heitere Variation und plötzlich kommt ein Dominantseptakkord, und was kommt, ist ein wahnsinnig anrührendes Adagio. Das wird erst nach E-Dur aufgelöst und dann kommt wieder das Thema in A-Dur. Ich vergleiche das manchmal mit Einsteins herausgestreckter Zunge. Mozart formuliert in diesem Adagio das Ernsteste, wozu er fähig ist, und plötzlich sagt er: Ach nee, alles halb so schlimm. Und dann geht's wieder weiter, man fühlt sich, als ob man in kaltes Wasser springt. Und diese Momente sind vielleicht die entscheidenden, weil sie uns seine Persönlichkeit näherbringen. Es ist halt Mozart: unerreich.“

Raliza Nikolov



Antje Weithaas studierte an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin bei Professor Werner Scholz. Seit 2004 lehrt sie dort selbst und ist zu einer Violinpädagogin von Weltrang geworden. 1991 gewann sie den Internationalen Joseph Joachim Violinwettbewerb Hannover, 2019 übernahm sie gemeinsam mit Oliver Wille dessen künstlerische Leitung.

Neben den großen Konzerten Mozarts, Beethovens und Schumanns oder neuen Werken wie Jörg Widmanns Violinkonzert beinhaltet ihr weitgefächertes Repertoire auch Klassiker der Moderne wie Schostakowitsch, Prokofjew und Gubaidulina sowie selten gespielte Violinkonzerte wie die von Hartmann und Schoeck.

Als Solistin arbeitete Antje Weithaas zuletzt u.a. mit Klangkörpern wie dem MDR-Symphonieorchester, dem Residentie Orkest Den Haag oder dem Tokyo Symphony Orchestra zusammen. Sie ist außerdem gefragte Leiterin bei Play-Conduct-Projekten internationaler Kammerorchester. Als künstlerische Leiterin der Camerata Bern war sie z.B. fast zehn Jahre für deren musikalisches Profil verantwortlich.

Oliver Wille, damals 14jährig, gehört mit Jana Kuss zu den Gründungsmitgliedern des Kuss Quartetts. Seit 2002 spielt das Ensemble weltweit auf allen wichtigen Konzertpodien und Festivals und hat mehrere preisgekrönte CDs eingespielt.

Oliver Wille ist gefragter Musikvermittler, moderiert regelmäßig Gesprächskonzerte, erfindet Konzertformate, leitet Workshops und war von 2011 bis 2020 künstlerischer Leiter der Kammermusikreihe in Hannover. Seit Oktober 2011 unterrichtet er als Professor für Kammermusik an der Musikhochschule in Hannover, hat außerdem eine Gastprofessur für Violine und Streichquartett am Royal Birmingham Conservatory inne. Er ist Vorsitzender des Projektbeirats und der Gesamtjury des Deutschen Musikwettbewerbs und leitet gemeinsam mit Antje Weithaas den renommierten Joseph Joachim Violinwettbewerb Hannover.

Oliver Wille, 1975 in Berlin geboren, begann mit fünf Jahren, Geige zu spielen. Ausgebildet wurde er an den Musikhochschulen Berlin und Köln, der Indiana University Bloomington sowie dem New England Conservatory Boston.



Tomoko Akasaka begann im Alter von fünf Jahren mit dem Geigenspiel, studierte später an der Liszt Akademie in Budapest und wechselte nach ihrer Rückkehr nach Japan zur Bratsche. Es folgte das Studium an der Toho Musikuniversität Tokyo und am Genfer Musikkonservatorium bei Nobuko Imai.

Sie trat als Solistin mit Orchestern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Münchener Kammerorchester, dem L'Orchestre de Chambre de Genève, der Camerata Baltica, dem Venezuela Symphony Orchestra und dem Japan Symphony Orchestra auf. Zu ihren Kammermusik-Partnern zählen Mstislav Rostropovich, Daniel Hope, Gidon Kremer, Philippe Jarousky, Mischa Maisky, Patricia Kopatchinskaja, das Quatuor Ébène, das Jerusalem und das Kuss Quartett.

Ihre musikalische Beziehung zu György Kurtág hat sie als Musikerin tief beeinflusst. Sie arbeitet regelmäßig mit Helmut Lachenmann und Toshio Hosokawa zusammen und hat zahlreiche zeitgenössische Werke für Viola aufgeführt. Tomoko Akasaka war von 2016–2019 Mitglied des Amaryllis Quartetts.

Der Berliner **Stefan Heinemeyer** begann im Alter von vier Jahren mit dem Cellospiel. Er studierte bei Stanislav Apolin in Prag und vor allem bei Markus Nyikos an der Universität der Künste in seiner Heimatstadt. Dort traf er im Jahr 2003 auf die Geigerin Annette von Hehn und den Pianisten Thomas Hoppe: Nach einem ersten Treffen – den ersten gemeinsamen Takten – entschieden sie sich, einen gemeinsamen Weg einzuschlagen und gründeten das Atos Trio.

Während ihres Studiums beim legendären Alban Berg Quartett gingen sie auf die – erfolgreiche – Suche nach einem einzigartigen Trioklang: Sie vereinen ihre Stimmen zu einem einzigartig intimen, vielschichtigen, warmen und expressiven Ausdruck. Das Atos Trio ist auf den wichtigsten Kammermusikbühnen der Welt zu Gast und wird für seine erfolgreichen CD-Einspielungen von der Presse hochgelobt.

Stefan Heinemeyer unterrichtet Kammermusik an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und an der Accademia Perosi im piemontesischen Biella.



Jörg Widmann war gerade in der Saison 2022/23 in allen Facetten seines Schaffens zu erleben: als Gastkomponist und -dirigent beim Orquestra Sinfônica do Estado de São Paulo und dem National Symphony Orchestra Taiwan sowie als Artist in Residence bei der Zaterdag Matinée des Concertgebouw Amsterdam, der Alten Oper Frankfurt und de Singel in Antwerpen.

Erst im Juni dieses Jahres erlebte seine Kantate für Solisten, Chor und Orchester anlässlich des 300-jährigen Jubiläums des Leipziger Bachfestes ihre Uraufführung, Ende 2022 seine Komposition Tartaros (Labyrinth VII) für 13 Instrumente mit dem Ensemble Modern im Concertgebouw Amsterdam.

Als Klarinettist pflegt er eine langjährige kammermusikalische Zusammenarbeit mit renommierten Künstlern wie Tabea Zimmermann, Sir András Schiff, Denis Kozhukhin, dem Schumann- und dem Hagen-Quartett. Gerade wurde er für drei Jahre ab der Saison 2023/24 zum Ersten Gastdirigenten der NDR Radiophilharmonie ernannt.

Jörg Widmann ist seit 2017 Lehrstuhlinhaber für Komposition an der Barenboim-Said Akademie, Berlin.

Als ausgezeichnete Solist, gefragter Kammermusiker, Künstlerischer Leiter verschiedener Festivals und Klavierpädagoge zeigt **Dénes Várjon** ein außergewöhnliches universelles musikalisches Talent. Er gilt als eine der wichtigsten ungarischen Musikerpersönlichkeiten seiner Generation und profiliert sich seit vielen Jahren an den wichtigsten internationalen Musikzentren – von New Yorks Carnegie Hall über das Konzerthaus Wien zur Wigmore Hall London sowie bei internationalen Festivals von Marlboro über Salzburg bis Edinburgh.

Zu seinen regelmäßigen Kammermusikpartnern gehören Steven Isserlis, Tabea Zimmermann, Kim Kashkashian, Leonidas Kavakos, Miklós Pérenyi und Joshua Bell. Auch mit Heinz Holliger, Alfred Brendel und Jörg Widmann verbindet ihn eine enge Zusammenarbeit.

Dénes Várjon studierte an der Franz Liszt-Musikakademie Budapest (heute bekleidet er dort selbst eine Professur) bei Ferenc Rados, György Kurtág und Sándor Devich und nahm bereits als Jugendlicher regelmäßig an internationalen Meisterkursen von Sir András Schiff teil.

KomponistenQuartier
Hamburg

KQ



Georg Philipp Telemann, Carl Philipp Emanuel Bach,
Johann Adolf Hasse, Fanny und Felix Mendelssohn, Johannes Brahms

Musik. Geschichte. Hamburg.

*Liebevoll und aufwändig gestaltete Räume
erlauben vielfältige Einblicke in Leben und Werk der Komponisten,
ihre Verbindung zu Hamburg und vor allem: ihre Musik.*

Sonderausstellung 2023:

„Einer von uns!“

György Ligeti in Hamburg

21. Juni – 19. November 2023

KomponistenQuartier Hamburg

Peterstraße 29-39

Tel.: 040 – 636 078 82

Dienstag bis Sonntag 10 – 17 Uhr

www.komponistenquartier.de

Hauptförderer des KomponistenQuartier Hamburgs



Jueun Jeong – Violine
 Dongmin Lim – Violine
 Jihwan Lim – Viola
 Woochan Jeong – Violoncello

Jeongyoon Kim – Violine
 Grigori Ambartsumian – Violine
 Hyunil Yang – Bratsche
 Vera Nebylova – Violoncello

Das **Eden Quartett** gründete sich im Frühjahr 2017 während des Studiums der Musiker*innen an der Korea National University of Arts in Seoul/Südkorea. Es folgten zahlreiche Auftritte u.a. beim koreanischen „One Month Festival“ 2017 dem „Tongyoung Music Festival“ 2019 („MPyC's Pick with Novus Quartet“) oder dem „Summer Music Festival“ 2021 im Seoul Arts Center. Nach Stationen an den Musikhochschulen in Berlin bzw. Köln setzen sie seit April 2023 ihr Studium im Kammermusik-Master an der HMTM Hannover bei Prof. Oliver Wille fort.

Das **Lysios Quartett** gründete sich im Frühjahr 2022 in Essen und gab schon im Mai des Jahres sein Debüt mit Werken von Haydn, Mendelssohn und Schostakowitsch in Antwerpen/Belgien.

Es erhielt zunächst Unterricht an der Folkwang Universität der Künste bei Prof. Andreas Reiner und studiert aktuell im Master Kammermusik an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Prof. Oliver Wille. Zudem erhielt es Unterricht beim Quatuor Ébène.

Das Quartett war Halbfinalist des Internationalen Musikwettbewerbs der ARD 2022 und erhielt zwischen 2021 und 2022 Unterricht bei Sejune Kim (1. Solobratscher der NDR Radiophilharmonie, sowie [eh.] Bratscher des Abel Quartetts). Im Februar 2023 wurde es mit dem 3. Preis des Internationalen Mozartwettbewerbs der Universität Mozarteum Salzburg ausgezeichnet.

Die Mitglieder des Quartetts stammen ursprünglich aus Südkorea, der Ukraine und Russland, wo sie auch ihre musikalischen Ausbildungen begannen. Sie spielten als Solisten und mit Orchestern zahlreiche Konzerte im In- und Ausland und sind Preisträger verschiedener Wettbewerbe. Im Januar 2022 erhielt das Ensemble gemeinsam mit Leon Battran für das Projekt „Mozart 50“ ein Ernst von Siemens Musikstipendium. Seit Juni 2022 ist das Lysios Quartett Stipendiat der Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung.

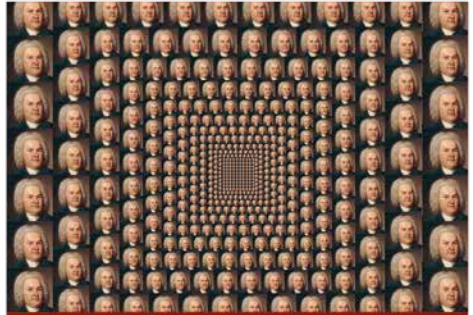
Der Name „Eden“ bedeutet auf koreanisch „gut“ und „tugendhaft“ und beschreibt die Motivation des Quartetts, den Menschen mit Musik Trost zu spenden.



Fr 29.9.23, 19.30 Uhr Elbphilharmonie, Kl. Saal
18.45 Uhr: Gespräch mit Künstlerinnen und Künstlern

Reger-Portrait Sharon Kam & Friends

Max Reger: Streichtrio, Sonate für Klarinette und
Klavier & Klavierquartett



So 8.10.23, 20.00 Uhr Elbphilharmonie, Gr. Saal

8. Kammermusikfest Bach 100 000!

Arien, Konzerte, Kammermusik aus spannenden
Perspektiven. Ein singuläres Konzerterlebnis rund
um Johann Sebastian Bach.

Weitere Höhepunkte 2023/24:



[kammermusikfreunde.de](https://www.kammermusikfreunde.de)

Hamburgische Vereinigung von Freunden der Kammermusik e.V., Am Weiher 15, 20255 Hamburg

1.–10. März 2024



© Molina Visuals

Tel. 05862 8197 | kontakt@musikwoche-hitzacker.de | www.musikwoche-hitzacker.de

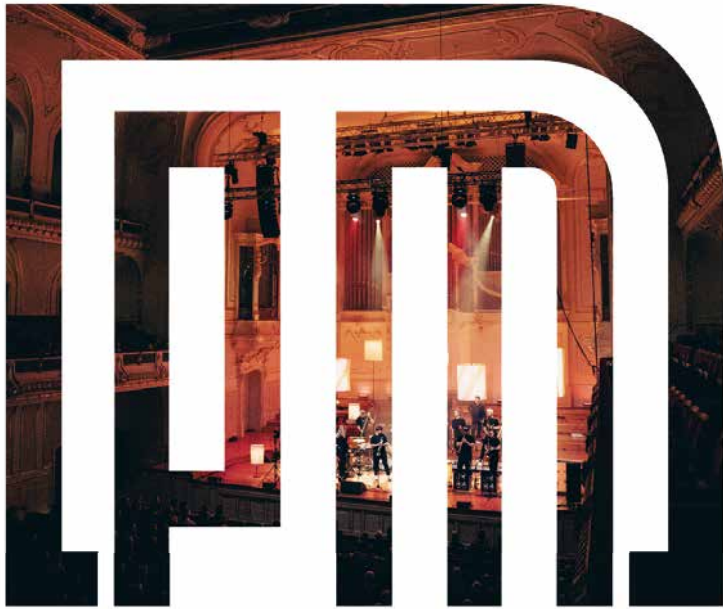


Foto: Moses Marquis

VERANSTALTUNGSTECHNIK | STUDIO | OBJEKTBETREUUNG | SYSTEMINTEGRATION
 FAIR WIRTSCHAFTLICH NACHHALTIG

www.pmggroup.de



DE-ÖKO-007 | Bild Streuobstwiese von Klaus Mayhack

genuss

voll

So geht es mit melodischen Kompositionen und unseren Direktsäften aus heimischem Streuobst zu. Wir wünschen viel Freude!

voelkel





Die 79. Sommerlichen Musiktage Hitzacker finden statt vom 27.7. – 4.8.2024

Impressum **Herausgeber:** Gesellschaft der Freunde der Sommerlichen Musiktage Hitzacker e.V.; **Vorsitzender:** Dr. Christian Strehk; **Intendant:** Prof. Oliver Wille; **Geschäftsstelle:** Angelika Wagner, Dr.-Helmut-Meyer-Weg 1, 29456 Hitzacker (Elbe), T +49 5862 941 430, E info@musiktage-hitzacker.de; **Autorin Programmtexte:** Raliza Nikolov; **Redaktion/Anzeigen:** Susanne Römer, E kommunikation@musiktage-hitzacker.de; **Gestaltung:** Hannes Paefgen; **Redaktionsschluss:** Juni 2023, Änderungen vorbehalten.
 © **Bildnachweise** (in der Reihenfolge ihres Erscheinens): akg-images (Mozart), M. Borggreve (Widmann, S. 6, 11), G. Bertazzi (Weithaas, Wille), F. Jerke (Heinemeyer), B. Böröcz (Várjon), J. Park (Eden Quartett). Wir haben uns umfassend bemüht, alle Abdruckrechte zu klären. In den Fällen, in denen das nicht gelang bzw. die Verwendung womöglich nicht korrekt vorgenommen wurde, wenden Sie sich bitte an unsere Abteilung Kommunikation. Sollten rechtmäßige Ansprüche bestehen, werden wir uns darum kümmern. Zur besseren Lesbarkeit werden personenbezogene Begriffe hier in der Regel in der männlichen Form angeführt. Dies soll keine Geschlechterdiskriminierung/Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen. Hinweis: Das Festival wird regelmäßig durch Presse-/eigene Fotografen, Video/TV-Aufzeichnungen begleitet. Die Bilder können auch das Publikum zeigen. Andere Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet, Mobiltelefone und andere digitale Geräte bitte auszuschalten.



**Kultur-Abos für
jeden Geschmack.**

Inkl. HVV-Ticket

Mit unseren **Kultur-Abos für Theater, Konzerte, Oper, Ballett und mehr** ist garantiert auch für Ihren Geschmack etwas dabei. Mit einem Abo der TheaterGemeinde Hamburg sehen Sie wirklich nur das, was Sie wollen! Sie wählen Ihre Vorstellungen und Termine selbst und erhalten die Karten – inkl. HVV-Ticket – frei Haus. Erleben Sie das vielfältige Kulturangebot und bestellen Sie jetzt Ihr Abo per Telefon, E-Mail oder über unsere Homepage!

 **theatergemeinde**
hamburg

**Seht doch
»was Ihr
wollt«!**



TheaterGemeinde Hamburg e.V., Ida-Ehre-Platz 14, 20095 Hamburg, Tel.: **040 / 30 70 10 70**
E-Mail: info@theatergemeinde-hamburg.de, Internet: www.theatergemeinde-hamburg.de

The background features a grid of colored squares in shades of green, blue, purple, and red. A red silhouette of a person's head is visible on the right side. The text is overlaid on the grid.

Mittwoch
2.8.23

**Sommerliche
Musiktage
Hitzacker**